

d'Nassreider

Zeit Schrift

Gemeindezeitung - Jahrgang 2013 - Ausgabe Nr. 2/13 - April 2013



Foto: Ernst Riha



Foto: B. Egger

Endlich Frühling!

Liebe Leser, der Winter hatte uns fest in seiner Hand, doch nun hat der Frühling endlich Einzug gehalten. Dies vermitteln in dieser Ausgabe leichte Rezepte von unserem Jungkoch aus dem Altersheim – Rene Emberger. Natürlich erfahrt ihr alle Neuigkeiten über das „Sorgenkind“ des Gemeinderates – das Hallenbad. Wir haben weiters einen informativen Artikel bezüglich Tourismus im Wandel der Zeit von Anton Malaun. Weitere Beiträge unserer Vereine – Musikkapelle, Feuerwehr, Rettung und Fußballer – sind in dieser Ausgabe auch zu finden. Neben einem Wirtschaftsportrait der Firma Kuprian bieten wir euch auch Informationen bezüglich dem Herdenschutzprojekt und die Altstoffbeseitigung. An dieser Stelle möchte ich noch zwei Personen meinen ganz persönlichen Dank aussprechen: Claudia Siemon liest alle unsere Artikel auf Rechtschreibung, Grammatik und Ausdruck Korrektur; Thomas Seelos hat seit der letzten Ausgabe das Layout und den Satz der Zeitung übernommen. Ohne die besondere Unterstützung der beiden wäre meine Arbeit nicht zu bewältigen – Danke!

Lukas Schönherr

Tschirgantbad steht kurz vor dem AUS

Von Bernhard Egger

Die Homepage des Tschirgantbades unter der Rubrik „News“ zeigt gähnende Leere. Ein Vorzeichen? Bei den Öffnungszeiten steht: Vom 17. September bis 10. Oktober 2012 geschlossen. Kein Tippfehler! Alle Anstrengungen, den Standort Tschirgantbad in Nassereith für die nächsten Jahre zu sichern, scheinen vergebens. Seit dem TT-Diskussionsabend am 28. Februar 2013 sind zwei Monate vergangen. Damals haben sich viele Einheimische und auch Auswärtige aus den Nachbargemeinden im Nassereither Gemeindesaal eingefunden, um ihrer Meinung nach Erhalt des Hallenbades Ausdruck zu verleihen. Am Podium saßen mit dem Nassereither Bürgermeister Reinhold Falbesoner, dem Imster Bürgermeister Stefan Weirather, dem Bezirkshauptmann Raimund Waldner und dem damaligen Obmann der Region Imst-Tourismus Harald Bauer jene Kräfte, die nach eigenen Aussagen das Hallenbad aus unterschiedlichen Gründen vor dem Untergang retten wollten. Wie Pontius Pilatus wusch aber

jeder seine Hände in Unschuld und machte klar, dass die Entscheidung von den anderen Gemeinden abhängig sei. Eine nachvollziehbare Haltung, wenn wir uns die Zahlen des jährlichen Abgangs in Höhe von ca. 170.000,00 Euro anschauen. Eine Summe, die Nassereith alleine nicht erbringen kann. Ohne die Unterstützung der Verbandsgemeinden Imst, Tarrenz, Imsterberg, Karres, Karrösten, Roppen, Mils, Schönwies, Arzl, Obsteig und Imst-Tourismus steht Nassereith auf verlorenem Posten. Bei der TT-Podiumsdiskussion stellte Bgm. Reinhold Falbesoner fest, dass die Entscheidung in den nächsten beiden Monaten getroffen werden müsse. d'Nassreider hakte bei Bürgermeister Falbesoner jetzt nach.

d'Nassreider: Reinhold, wie ist die derzeitige Lage?

Bgm.: „Die Arbeitssitzung des Gemeinderates am 16. April führte zu keinem Ergebnis.

Die einen sind für die sofortige Schließung, die anderen wollen bis zum Herbst offen lassen. Die nächste Gemeinderatssitzung



Das Interesse der Bevölkerung war riesig, der Gemeindesaal platzte aus allen Nähten.

Fotos: B. Egger



Das prominente Podium beim TT-Forum: Bgm. Stefan Weirather (Imst), Bgm. Reinhold Falbesoner, TT-Chefredakteur Alois Vahrner, Bezirkshauptmann Raimund Waldner und der inzwischen zurückgetretene TVB-Obmann Harald Bauer.

Ende April sollte mehr Klarheit bringen.“

d'Nassreider: Was ist dein Standpunkt?

Bgm.: „Ich bin für die sofortige Schließung, weil es bisher keine einzige schriftliche Solidaritätsbekundung seitens der Verbandsgemeinden gegeben hat. Jeder will es, aber keiner will dafür zahlen. Mils und Arzl sind fix nicht mehr dabei. Karres ist nur mehr dabei, wenn alle ihr OK geben. Ich bin von den umliegenden Gemeinden enttäuscht.“

d'Nassreider: Warum bist du gegen die Übergangslösung bis Herbst?

Bgm.: „Für fünf Monate Betrieb müssen wir mit Kosten von ca. 60.000,00 Euro rechnen. Das Geld ist hin. Da ist es kostengünstiger, wenn wir jenen, die eine Regiokarte, Jahreskarte oder einen Zehnerblock haben, das Restgeld für die fünf Monate ausbezahlen.“

d'Nassreider: Liegt der angekündigte Bericht zur Standortfrage des Landes vor?

Bgm.: „Nein. Ich habe versucht, mit dem Büro von LR Johannes Tratter zu reden. Dort heißt es, der Bericht wurde aufgrund

der fehlenden touristischen Betrachtungen an die zuständige Abteilung zurückgewiesen.“

d'Nassreider: Ist es nicht höchste Zeit, diesen Bericht vorzulegen?

Bgm.: „Meiner Ansicht nach traut sich keiner der zuständigen Stellen, eine klare Antwort auf die Standortfrage des Schwimmbades zu geben. Vor der Landtagswahl rechne ich mit keinem Bericht

mehr.“

d'Nassreider: Wie sieht es mit der Sauna aus? Muss sie auch geschlossen werden?

Bgm.: „Nein, die Sauna bleibt offen. Der Kredit für den Umbau der Sauna läuft bis zum Jahr 2023. Wir müssen uns noch Gedanken über die technische Umsetzung zum Fortbestand machen. Auch das Restaurant soll offen bleiben.“



Angeregte Diskussionen gab es auch noch lange nach dem offiziellen Ende des TT-Forums. Helmuth Gstrein (Stadtrat Imst) und Ludwig Gruber.

Herdenschutz – nicht im Sinne der Schafbauern

Von Martin Kranewitter



Johannes Fitsch (li.) begrüßt die Referenten Johann Höllbacher (Mitte) und Dr. Martin Janovsky (re.).

Fotos: M. Kranewitter

Am Montag, den 18.02.2013 fand zum Thema „Herdenschutz – große Beutegreifer“ eine Informationsveranstaltung im Rastland statt. Für diese Veranstaltung konnte Ing. Johannes Fitsch den Tierschutzombudsmann des Landes Tirol, Dr. Martin Janovsky, und den Bundesobmann für Schafe und Ziegen, Johann Höllbacher, gewinnen.

Den Zuhörern, Schafbauern und Vertretern der Jagd wurde das Projekt Herdenschutz vorgestellt. Dadurch, dass Wölfe, Bären und Luchse wieder vermehrt bei uns auftreten können, wird dem Schutz der Schafe in Zukunft große Bedeutung zukommen. Um für den Ernstfall gerüstet zu sein, wurden in Österreich zwei Modellregionen für ein Herdenschutzprogramm ausgewählt: zum einen der Lungau, zum anderen ein Almgebiet im Gebirge. Aufgrund der weitläufigen Almen wurde

die Region Nassereith ins Auge gefasst.

Da der Schutz der Nutztiere gesetzlich vorgeschrieben ist, muss man sich Strategien überlegen, wie man die Schafherden auf den Almen vor Beutegreifern wie Wolf und Bär effizient schützen kann. Das kann mit drei Schlagworten kurz zusammengefasst werden: Behirtung - gezielte Beweidung - Herdenschutzhunde.

Im ersten Jahr sollen die Hirten geschult, die Welpen angeschafft und in die Herde integriert sowie die nötigen Zäune aufgebaut werden. Die Herde des Hirten mit den Schutzhunden (Hunde ca. 7-8 Monate alt) wird im ersten Jahr aufgetrieben, um sich an die Alm gewöhnen zu können.

Im zweiten Jahr wird die Herde des Hirten mit den übrigen Herden zusammengeführt (ca. zwei Wochen vor dem Almauftrieb). Nach dem Auftreiben werden die Almen nach dem festgelegten

Bewirtschaftungsplan beweidet. Die gewonnenen Erfahrungen der ersten beiden Jahre werden im dritten Jahr dann umgesetzt. Für dieses Projekt werden in den nächsten drei Jahren € 100.000.- von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt.

In der anschließenden Diskussion wurden die Vor- und Nachteile erörtert. Der Jagdpächter der Jagd Nassereith II, Alois Fauster, befürchtet, dass durch die Koppelung der Nutztiere die Wildwechsel unterbunden werden, und durch die Hunde zu viel Beunruhigung für das Wild entsteht. Zur Verwunderung der Vortragenden kam die größte Skepsis von einigen Schafbauern selbst. Eine Rundum-Betreuung ihrer Schafe sowie eine gezielte Bewirtschaftung der Almen wurde von ihnen abgelehnt. Sie befürchten, dass dadurch die Tiere zu wenig Ruhe auf den Almen haben.



Bgm. Reinhold Falbesoner und Vize-Bgm. Herbert Kröll.



Bachnetzer

Fernpaßstraße 12, 6465 Nassereith
Tel.: 0664-3426994, FAX 05265-5248-4
alexander.bachnetzer@gmx.at

Eine Institution feiert Geburtstag - das Filmriss wird 35 Jahre alt

Von Lukas Schönherr



Bärbl Föger mit Stefan Krabichler und Manuela Rappold in „ihrem“ Filmriss. Sie hofft auf noch viele gemütliche Stunden gemeinsam mit ihren Gästen. Fotos: L. Schönherr

Der „Filmriss“ wird heuer 35 Jahre alt. Das Lokal kann ohne Übertreibung als Kult in Nassereith bezeichnet werden. d'Nassreider sprach mit der Besitzerin, Bärbl Föger.

d'Nassreider: 35 Jahre „Rauchkuchl“ bzw. „Filmriss“! Da gibt es sicher viel zu erzählen.

Bärbl: „Ja, im Frühjahr 1978 hat mein Mann Siegfried Föger das Lokal unter dem Namen ‚Siggis Rauchkuchl‘ eröffnet und seit damals arbeite ich hier. In den Anfangsjahren war in der ‚Rauchkuchl‘ im wahrsten Sinne des Wortes die Hölle los. Wir waren sozusagen das erste Fast-Food-Lokal in Nassereith. Da gab's Hamburger, Pommes Frites, Brathendl, Steaks, Bratwürste, Koteletts und vieles mehr. Die ‚Rauchkuchl‘ war ab 11.00 Uhr vormittags geöffnet. 1989 erhielt das Lokal nicht nur einen anderen Namen, nämlich ‚Filmriss‘, sondern wurde auch umgebaut.“

d'Nassreider: Kann man die damalige Zeit mit heute vergleichen?

Bärbl: „Natürlich hat sich vieles verändert. Mit der Namensänderung haben sich nicht nur die Öffnungszeiten

geändert, wir haben damals auch auf einen reinen Barbetrieb umgestellt. Was allerdings blieb, ist die Tatsache, dass sich die Gäste im ‚Filmriss‘ wohlfühlen und gerne kommen.“

d'Nassreider: Gibt es Momente, an die du dich besonders gerne erinnerst?

Bärbl: „Na ja, da gibt es viele. Wir veranstalten bekanntlich immer wieder spezielle Events, die bei unseren Gästen nach wie vor auf reges Interesse und rege Anteilnahme stoßen. Besonders rund geht es bei uns, wie könnte es in Nassereith anders sein, während der Fasnachtszeit. Wirklich schön war es oft an Abenden, die eigentlich ganz harmlos begonnen hatten und dann zu einem richtig schönen Festl wurden. Der ‚Filmriss‘ hatte auch schon hohen Besuch. Zum Beispiel gaben uns Hans Kreuzmayr und Josef Krassnitzer, besser bekannt als Waterloo & Robinson, die Ehre. Landeshauptmann Günther Platter war ebenso hier wie der Präsident von FC Wacker Innsbruck, Kaspar Plattner. Woran ich natürlich immer wieder gerne zurückdenke, sind verschiedene Nassereither, die nicht mehr am Leben sind, die

aber nicht in Vergessenheit geraten sind. Da waren zum Beispiel originelle Gäste wie der Knäppe Hermann, 's Bargerlers Franzl, der Tschälper Hängs, 's Mässe Wene, der Lechner Hermann und einige mehr.“

d'Nassreider: Was ist für heuer Besonderes geplant?

Bärbl: „Zum einen gibt's selbstverständlich eine große Feier anlässlich des 35-jährigen Bestandsjubiläums des Lokals, zum anderen veranstaltet der ‚Filmriss‘ wieder seine Klassiker wie die ‚Almrauschparty‘, die ‚Pink & White-Party‘ und vieles mehr.“

d'Nassreider: Was ist deine hauptsächliche Motivation im Hinblick auf dein Engagement?

Bärbl: „Die wesentliche Motivation ist die ‚Filmriss-Familie‘. Da haben sich über die Jahre viele Freundschaften ergeben. Auf meine Leute kann ich mich ganz einfach verlassen und umgekehrt ist es auch so. Wenn ich zum Beispiel krankheitshalber einmal nicht arbeiten kann, findet sich sofort ‚Ersatzpersonal‘. Und genau diese Hilfsbereitschaft und das ‚Füreinander-Da-Sein‘ sind die wichtigsten Bestandteile, die den ‚Filmriss‘ im Wesentlichen ausmachen.“

d'Nassreider: Wie entspannst du dich?

Bärbl: „Das reduziert sich eigentlich auf einige Tage in Jesolo oder am Wörthersee.“

d'Nassreider: Was wünschst du dir für die ‚Filmriss‘-Zukunft?

Bärbl: „Mein Ziel ist es, gesund zu bleiben und in fünf Jahren das ‚40-Jahr-Filmriss-Jubiläum‘ feiern zu können. Weiters hoffe ich, dass mir meine Gäste und Freunde auch weiterhin die Treue halten.“

ZÖLIAKIE - Schon lange keine Randerscheinung mehr!

Von Rene Emberger



Rene Emberger, Koch im Pflegezentrum Gurgltal in Imst, mit seiner stolzen Mama, Gabi.

Foto: Emberger

Immer häufiger werden heutzutage Allergien und Unverträglichkeiten in der Ernährung festgestellt. Ob nun die bessere Aufklärung von Ärzten der Grund für das enorme Ansteigen solcher Diagnosen ist oder sich die Menschen durch qualitativ schlechtere Produkte, wie Fastfood, ernähren, ist nur schwer zu sagen.

Zöliakie ist eine chronische Erkrankung, die durch die Unverträglichkeit von Gluten

(Klebereiweiß) hervorgerufen wird.

Gluten befindet sich in den Getreidesorten Weizen, Hafer, Roggen, Gerste und deren Kreuzungen Dinkel, Grünkern und Kammut.

Das Problem besteht darin, dass es beim Verzehr glutenhaltiger Lebensmittel zur Schädigung der Dünndarmschleimhaut kommt. In der Folge wird die Nährstoffaufnahme gestört und endet in einer Mangelernährung. Bei den Symptomen kommen

meist keine typischen Bauchbeschwerden vor, dafür jedoch Eisenmangel, erhöhte Leberwerte und Gewichtsabnahme. Nur jeder Dritte hat alle typischen Symptome inklusive Blähungen und starker Durchfälle. Zu diagnostizieren ist dieses Krankheitsbild nur durch einen spezifischen Bluttest oder durch eine Biopsie aus dem Zwölffingerdarm.

Um dieses Krankheitsbild in den Griff zu bekommen, ist eine lebenslang glutenfreie Ernährung unumgänglich! Was im ersten Moment vielleicht gar nicht so arg klingt, ist aber für jene, die davon betroffen sind, ein sehr aufwendiges Unterfangen.

Man stelle sich zum Beispiel vor, man geht in ein Restaurant essen:

Suppen wie etwa Frittatensuppe, Knödelsuppe oder Cremesuppen sind schon einmal größtenteils tabu.

Wiener Schnitzel, Nudeln, Spätzle, Knödel, gebundene Saucen, Paniertes ... sind Geschichte. Desserts wie Kuchen, Palatschinken, Mohr im Hemd und viele andere sind leider auch gestrichen!

Schon beim Aufstehen am Morgen beginnt die Misere.

A&B

Asphalt & Beton GmbH
Imst +43 (0) 5412 / 626 76
Nassereith +43 (0) 5265 / 5190

Dachstuhl • Blockhaus • Zaun • Balkon

HOLZBAU



Falbesoner

6465 Nassereith • Brunwald 407
Tel. 0676 / 9352686 • Fax 05265 / 5112

Denn das Brot, wie wir es vom Bäcker kaufen, darf ein an Zöliakie erkrankter Mensch nicht essen, da schon kleine Mengen viel zerstören können. Auch beim Einkaufen ist stets darauf zu achten, dass in den Produkten kein Gluten, Weizen oder Ähnliches enthalten ist. Vor allem in Fertigprodukten und Saucen, aber auch bei Süßigkeiten oder Chips ist darauf immer das Augenmerk zu richten.

Wenn man sich der Diagnose gestellt hat, heißt es, sich damit zu befassen und auseinanderzusetzen. Ich möchte gerne ein paar Tipps, Hilfestellungen und das eine oder andere Rezept zur Erleichterung bereitstellen!

Tipps zum Einkaufen:

- Ist Gluten in Produkten enthalten, besteht Deklarationspflicht. Steht z.B. nur Stärke, so ist es in Ordnung.
- Glutamin steht auch des Öfteren hinten auf der Verpackung, hat aber mit Gluten nichts zu tun.
- Wo bekommt man Informationen für den Alltag?
- Die „Österreichische Arbeitsgemeinschaft Zöliakie“ ist wohl die beste Plattform, von der man regelmäßig Unterlagen mit den neuesten Entwicklungen, Rezepten, Restaurants, die glutenfrei kochen, oder Urlaubszielen, wo man bedenkenlos essen kann, zugeschickt bekommt. Unbedingt anmelden!
- Internetforen über Zöliakie sind mittlerweile sehr gut besucht. Gerne werden hier Tipps und Tricks ausgetauscht.
- Um Teige, wie zum Beispiel Brot- oder Pizzateig, elastischer und geschmeidiger zu halten, kann man Flohsamen begeben.
- Was viele auch nicht wissen, ist, dass man diese Produkte beim Lohnsteuerausgleich abschreiben kann, da sie doch meist etwas teurer sind als herkömmliche Produkte.

ZÖLIAKIE - Rezepte

Von Rene Emberger

Pfannkuchen (4 Portionen)

3 Eier
220 g helles glutenfreies Mehl
200 ml Milch
1 EL Öl
200 ml kaltes Wasser
1 Prise Salz

Die Eier verquirlen und mit Mehl, Milch, Öl, Wasser und Salz verrühren. Den Teig ca. 20 Min. quellen lassen. Bei Bedarf noch etwas Wasser hinzufügen.

Biskuit für Torten und Rouladen

5 Eier
125 g Zucker
1 Pkg Vanillezucker
125 g helles Kuchenmehl

Die Eier aufschlagen und mit dem Zucker und Vanillezucker in eine Rührschüssel geben. Mit der Küchenmaschine zu einer sehr cremigen Masse schlagen. Das Mehl über die Eiermasse sieben und locker unterheben. Den Teig in eine mit Backpapier

ausgelegten Springform (26 cm) streichen.

Biskuit im Backofen bei 175 Grad (Umluft) ca. 25 Min. goldgelb backen.

Auf einem Gitterrost abkühlen lassen und das Papier vorsichtig abziehen.

Pizzateig

350 g Mehl Mix Hell
20 g Germ
10 g Zucker
100-120 ml lauwarmes Wasser
1 Ei
40 g zerlassene Margarine
Salz

Mehl in eine Rührschüssel geben, Hefe mit etwas lauwarmem Wasser und Zucker glatt rühren.

Die restlichen Zutaten, auch die weiche Margarine, dazugeben und zu einem geschmeidigen Teig verkneten.

Den Teig auf einem vorbereiteten, mit Backpapier ausgelegten Blech ausrollen. Mit Öl bestreichen und 20 Min. gehen lassen.



Natürlich aus Tirol

Starkenberger
Bier

Ihre starke Brauerei im Gurgltal!
www.starkenberger.at

Die Entwicklung des Tourismus in Nassereith

Von Anton Malaun



Nassereith - seit jeher ein gern besuchtes Ziel unserer ausländischen Gäste. Anton Malaun blickt zurück.

Foto: E.Riha

Das Interesse am Tourismus in den siebziger Jahren war in Nassereith sehr groß. Bei den Jahreshauptversammlungen war zu dieser Zeit der Postsaal immer voll. Als Ursache hierfür kann wohl der Zusatzverdienst durch den Fremdenverkehr angeführt werden. Zu dieser Zeit führte der gesamte Verkehr durch das Dorf. Somit waren der

Fernpass und Nassereith bei den Gästen sehr bekannt. Die Nächtigungsmöglichkeiten direkt an der Straße waren damals noch eine der Haupteinnahmequellen im Ort. Durch die gute Betreuung wurden viele Gäste zu Stammgästen, die unsere Ortschaft viele Jahre lang besuchten und immer wieder kamen. Die Bautätigkeit war

daher in dieser Zeit sehr intensiv. Viele Gästehäuser entstanden damals, und in den meisten Fällen wurden bei den Privathäusern ein paar Zimmer für Gäste reserviert. In den Neubauten war auch die Qualität etwas besser als in den Altbauten. Es gab in den meisten Häusern ein Wannenbad und WC. In den siebziger Jahren wurden dann über das Fremdenverkehrsbüro und durch Private und Gasthäuser Kontakte mit Reisebüros aus Deutschland und Holland aufgenommen, die im Vierzehn-Tage-Rhythmus Nassereith anfahren. Die Gäste wurden zum Großteil in Privatquartieren untergebracht. Meist führten die Privatzimmervermieter Frühstückspensionen, so dass auch die Gastronomie viel Zulauf für die weitere Verpflegung der Gäste hatte. Im Laufe der Jahre konnte die Anzahl der Nächtigungen auf ca. einhundertfünf- und zwanzigtausend gesteigert werden. Der Großteil der Nächtigungen betraf den

Versicherungsbüro
WILFRIED EMBERGER
Berater und Makler für Versicherungen

Polizzen durchsicht
KFZ- Sach- Personenversicherungen
Pensionsvorsorge / Vermögensbildung
Alle Versicherungsanstalten

St. Wendelin 103 / 6465 Nassereith
Handy 0 664 / 111 23 74 • Telefon/Fax 0 52 65 / 20 1 93
E-Mail: w.emberger@hotmail.com

Sommer. Der Versuch, die Winternächtigungen zu steigern, beschränkte sich auf die Weihnachtsfeiertage, in denen einige Reiseunternehmen Nassereith anfahren. Wenn ich mich jetzt zurückerinnere, lagen damals die Winternächtigungen knapp über zwanzigtausend - also ein eher geringer Anteil. Auf Grund der guten Bewirtung hielten die Busgäste den Vermietern jahrelang die Treue, was bei den Nächtigungen zum Ausdruck kam. Für die Unterhaltung wurden wöchentlich Tirolerabende mit der Schuachplattlergruppe Nassereith durchgeführt, die sehr gut besucht waren. Die Platzkonzerte der Musikkapelle waren zu dieser Zeit ein Publikumsmagnet. Im Laufe der Jahre wurden die Gäste, auch durch die bessere Einkommenssituation, anspruchsvoller hinsichtlich der Qualität und Größe der Unterkünfte und der Erlebnismomente. So vollzog sich in Nassereith ein Abwärtstrend, verstärkt durch die Umfahrung, und daraus resultierte ein starkes Nächtigungsminus. Dies führte weiterhin zu einer Reduktion bei den Privatzimmervermietern, mitbedingt dadurch, dass bei vielen mittlerweile auch Investitionen notwendig gewesen wären. Einige allerdings, die diese zusätzlichen Investitionen wagten, haben es geschafft und können noch weit nach unseren „Goldenen Jahren“ einige Gäste in Nassereith erfreuen.

Frühlingszeit – Probenzeit

Von Corinna Lair



Die Musikkapelle Nassereith lädt am 9. Mai zum diesjährigen Frühjahrskonzert.

Foto: S. Huber

Nach einer kurzen Pause während der Fasnachtszeit starteten wir heuer bereits am 17. Februar anlässlich der Andreas-Hofer-Gedenkfeier unserer Schützen in die neue »Musig-Saison«.

Parallel zu den ersten Ausrückungen in diesem Jahr sind wir aber auch schon seit Wochen intensiv mit den Proben für unser heuriges Frühjahrskonzert beschäftigt.

Auch diesmal haben wir uns wieder ein technisch anspruchsvolles und musikalisch abwechslungsreiches Programm zuge-
traut, das wir am 9. Mai zum Besten geben werden. Giuseppe Verdi und Richard Wagner lauten die zwei großen Namen im ersten Teil unseres Konzerts. Die beiden Jubilare, deren Geburtstag sich 2013 zum zweihundertsten Mal jährt, geben heuer nicht nur in den berühmtesten Konzertsälen und

bei allen großen internationalen Festivals den Ton an, sondern werden auch im Nassereither Gemeindesaal zu hören sein. Neben klassischen Stücken gibt es aber auch einiges an moderner, symphonischer Blasmusik, die sich in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit erfreut und heute aus keinem Programm mehr wegzudenken ist. Aber auch Liebhaber des traditionellen Konzertmarsches werden wieder auf ihre Kosten kommen, bevor sich der eine oder andere bekannte Ohrwurm in unser Gehör bohrt. Junge Solisten werden ihr Können unter Beweis stellen, und natürlich wird der Abend wieder in gewohnter Weise von unserem Jugendblasorchester eröffnet. So hoffen wir, dass wieder für jedes Ohr etwas dabei sein wird, und freuen uns sehr auf euren Konzertbesuch!

platzhirsch

DER NEUE TREFF IN NASSEREITH

cafe pub

WWW.PLATZHIRSCH-CAFEAT.NASSEREITH.COM
FRÜH SA 09:00 BIS 02:00 UHR

Wechsel im Kommando der Feuerwehr

Von Lukas Schönherr



Jürgen Ruepp übernahm die Führung der Feuerwehr Nassereith von Herbert Kröll.

Fotos: L. Schönherr

Seit der Jahreshauptversammlung im März 2013 hat Nassereith einen neuen Feuerwehrkommandanten. Jürgen Ruepp (Jäck) übernahm das Amt von Herbert Kröll (Mugl), der es seit 1999 innehatte. Jürgen unterstreicht den hervorragenden Zustand der Mannschaft, die er übernehmen kann. Die Ausbildung der Feuerwehrmitglieder wurde in den letzten Jahren immer mehr forciert, um dem zunehmenden Umfang der Einsatzbereiche der Feuerwehr gerecht zu werden. Ausserdem wurden in den letzten Jahren auch die Arbeitsmittel und Geräte der Feuerwehr erneuert und erweitert. Möglich machte dies vor allem die gute Arbeit im Ausschuss und im Kommando. Dafür möchte die Freiwillige Feuerwehr Nassereith unserem Altkommandanten Kröll großen Dank aussprechen.

Unser neuer Kommandant Jürgen Ruepp ist schon seit 1987 in der Freiwilligen Feuerwehr tätig - davon neunzehn Jahre als Gruppenkommandant. Der gelernte Mechaniker wurde 1971 geboren und arbeitet bei der Firma Achleitner in Imst. Jürgen ist sich bewusst, dass mittlerweile hohe Anforderungen an die Feuerwehr gestellt werden, und

ist sich sicher, mit der bisherigen Mannschaft sämtliche Aufgaben bewältigen zu können. An der bisherigen Führung wird sich in der FF-Nassereith nicht viel ändern – „Jeder hat seinen eigenen Stil, aber wir werden so weiter machen wie bisher“, so unser neuer Oberbrandinspektor. Zur Unterstützung von Jürgen wurden Martin Föger (Kommandantstellvertreter), Martin Kranewitter (Kassier) und Herwig Bosshard (Schriftführer) ins Kommando gewählt. Während Martin

Föger sein Amt gemeinsam mit Jürgen neu übernommen hat, sind Martin Kranewitter und Herwig schon „alte Hasen“ im Kommando, die den beiden Neugewählten einen Rückhalt bieten können.

Die FF-Nassereith möchte sich auch für die bisherige Unterstützung der Bevölkerung bedanken und hofft, dass dies unter dem neuen Kommando so beibehalten wird. Nur der breite Zuspruch der Bevölkerung ermöglicht es ihr, ihre Arbeit wie bisher gewohnt zu erledigen. Ein großes Anliegen der Freiwilligen Feuerwehr ist die Jugend. Derzeit gibt es einen recht hohen Altersschnitt bei der FF-Nassereith, daher wird dringend Nachwuchs benötigt, um auch künftig den Anforderungen gerecht zu werden. Das neue Kommando bittet um Meldungen von jungen Mädchen oder Burschen ab dem Alter von fünfzehn Jahren! – Jeder ist willkommen, da gerade die Vielfalt der verschiedenen Berufe und Schulen ein effektives Arbeiten und die Anwendung von Wissen fördert.



Jürgen Ruepp, vulgo Jack, managt zukünftig die Florianijünger unserer Gemeinde.

Die Krabbelstube - nicht nur für freche Käfer

Von Isolde Kranewitter



Die kleinen „Krabbler“ treffen sich regelmäßig zum gemeinsamen Spielen.

Fotos: Ruepp

Seit fast genau fünf Jahren gibt es die Nassreider „Krabbelstube“, wo es weniger um Insekten und biologische Forschung geht, sondern vielmehr um einen Austausch unter Kleinkindern und deren Eltern. Die kleinsten Dorfbewohner werden von Gerda Ruepp („s' Jacke Gerda“) und ihren Helferinnen liebevoll betreut.

Jeden Freitag zwischen 08.30 und 12 Uhr krabbeln es ordentlich im Widum-Neubau, da tummeln sich zahlreiche Kleinkinder, die etwas erleben wollen. Jede/r darf kommen, die einzige Voraussetzung: Man muss



Erfreulich aktiv in Sachen Ehrenamt:
Gerda Ruepp.

einigermaßen gehen können und darf das Kindergarten-Eintrittsalter nicht überschreiten. Gerda Ruepp, selbst begeisterte mehrfache Oma, ist nach wie vor sehr gerne im Kreis der Kleinen. „Mir kommt vor, dass den Kindern der Übergang zum Kindergarten leichter fällt, wenn sie bereits Erfahrungen im sozialen Miteinander haben.“

Das Programm der Krabbelstube ist aber kein streng pädagogisches, sondern die Kinder treffen sich einfach zum Spielen. „Wir stellen den Kindern Bilderbücher, Knetmasse und viele andere Spielsachen zur Verfügung“, erzählt die Krabbelstuben-Gründerin voller Elan.

Wie kam es überhaupt dazu? „Ich habe im Dorf gehört, dass der Wunsch nach einem Kleinkindertreff besteht“, erzählt Gerda Ruepp. Für die Kinder muss kein Betrag bezahlt werden, freiwillige Spenden werden aber gern genommen. Und selbst der Spielzeug-Fundus hat die Gemeinde keinen Cent gekostet. „Wir haben alles mittels freiwilliger Spenden von einheimischen Firmen gekauft!“ schildert Gerda Ruepp. Auch der

Raum wird vom Herrn Pfarrer Ahorn gratis zur Verfügung gestellt, zudem sind die kleinen Krabbler durch die Pfarre versichert.

Zehn bis fünfzehn Kinder werden jeden Freitag unterhalten. Zu Gerdas Team gehören: Gisela Schieferer, Elisabeth Platter, Trude Nagiller, Isabella Ennsman, Mathilde Mair, Annemarie Ögg und Heidi Mang. Die Krabbelstube hätte da wie dort noch Kapazitäten frei, also Kinder wie Betreuungspersonen sind willkommen.

Ab und zu wird die Krabbelstube ins Freie verlegt, prominente Besucher wie Osterhase und Nikolaus kommen selbstverständlich auch. „Ich bin sehr zufrieden, wie es derzeit läuft!“ betont Gerda Ruepp. Sie wünscht sich nur einen möglichst regelmäßigen Besuch der Kinder, weil sonst die Eingewöhnung nach längerer Abwesenheit manchmal wieder problematisch wird.

Man merkt, wie gern die Initiatorin ihrer „Arbeit“ nachgeht – neben ihren Ehrenämtern beim Theaterverein, Pfarrgemeinderat, Seniorenbund und bei der Katholischen Frauenbewegung, um nur einige zu nennen. Das Soziale liegt ihr sehr am Herzen, „das kommt wahrscheinlich noch aus meiner Zeit beim Baltrik“ (für alle sehr jungen Leser: Textilfabrik in Nassereith bis 1988), wo sie viele Jahre gearbeitet hat. „Oft geht es bei vielen Aufgaben im sozialen Bereich nur um's Reden, und dazu hat man oft kaum mehr Zeit!“ Auch die Krabbelstube sieht sie als Kommunikationstreff. Man trifft sich auch zum „Huangerter“ – und das tut allen gut, den Kleinen wie den Großen.

Rotes Kreuz - aus Liebe zum Menschen

Von Mario Reindl



Der rührige Ausschuss des Roten Kreuzes Nassereith.

Foto: Rotes Kreuz

Die Ortstelle des Roten Kreuzes in Nassereith besteht jetzt seit siebenundzwanzig Jahren und hat zurzeit einen hauptamtlichen Mitarbeiter und einen Zivildienstler sowie sechszwanzig freiwillige Mitglieder. Das Aufgabengebiet des Roten Kreuzes umfasst die Soforthilfe im Notfall, verschiedene Krankentransporte sowie auch Ambulanzdienste bei größeren Veranstaltungen – wie z.B. der Nassereither Fasnacht. Derzeit ist ein Rettungsfahrzeug in Nassereith stationiert, das fast rund um die Uhr von mindestens zwei ausgebildeten Sanitätern besetzt wird. Mit diesem Fahrzeug werden jährlich über sechzigtausend km zurückgelegt. Die Lage der Ortstelle im Mehrzweckgebäude gemeinsam mit Feuerwehr und Bergrettung in der Ing.-Kastner-Straße ist deswegen so günstig, weil man im

Einsatzfall innerhalb von fünfzehn Minuten eigentlich an jedem Ort in Nassereith sowie auch in den Nachbarortschaften sein kann. Bei einem Notfall spielt Zeit immer eine wichtige Rolle.

Jedes vollwertige Mitglied absolviert die Sanitäterausbildung, um dann im Team in einem Rettungsauto mitfahren zu können.

Ortstellenleiter Jürgen Gritsch und sein Ausschuss versuchen, die Freiwilligen Mitglieder so gut wie möglich zu motivieren, in Nassereith ihren Dienst zu tun. Die kameradschaftlichen

Aktivitäten werden beim Roten Kreuz auch gepflegt und reichen vom Grillabend bis hin zu zweitägigen Ausflügen. Mittlerweile hat es sich auch eingebürgert, dass die Rettung ein gut besuchtes Watterturnier in Nassereith organisiert.

Leider wird es zunehmend schwieriger, Menschen zu finden, die gerne freiwillig als Sanitäter Dienst tun wollen, deshalb sucht die Ortstelle permanent neue Mitglieder.

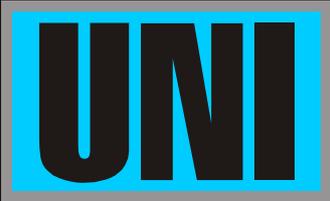
Egal, ob jung oder alt, jede und jeder ist willkommen, beim Roten Kreuz Nassereith mitzuhelfen. Falls Interesse besteht, einmal hinter die Kulissen blicken zu wollen:

Jede/r Volljährige mit absolviertem sechzehnständigem Erste Hilfe-Kurs kann im Team mit zwei erfahrenen Sanitätern einen „Schnupper-Dienst“ mitmachen, um die Tätigkeiten beim Roten Kreuz aus nächster Nähe kennen zu lernen. Bei Interesse bitte einfach bei Jürgen Gritsch unter 0664/1604165 melden.

Ausschuss Nassereith

Ortsstellenleiter
Ortsstellenleiter-Stellvertreter
Dienstführer
Kassier
Schriftführer
Kameradschaftsführer
Jugendgruppenreferent

Jürgen Gritsch
Marko Ennsmann
Ronald Gruber
Claudia Berg
Mario Reindl
Florian Bundschuh
Tanja Gritsch



MASCHINEN
VERKAUF, SERVICE
UND VERLEIH



05265/5265

6465 Nassereith
Industriezone 6

Bauunternehmen
Vollwärmeschutz
Sandstrahltechnik
Gerüstbau & -verleih
Erdbau

Buabe gesucht!

Von Heidi Mang



Die jungen Tänzerinnen suchen dringend männliche Partner.

Foto: Mang

Ich probe seit September 2012 mit zehn Mädchen Volkstänze und wir brauchen dringend Jungen ab sieben Jahre. Wenn Ihr BUA Interesse am Tanzen vor allem am „Platteln“ hat bitte bei mir

unter 0664/47 50 510 melden. Wir würden uns sehr freuen. Auch JUGENDLICHE (Mädl oder Buabe) ab sechzehn sind herzlich willkommen!
Obfrau Heidi Mang

Traktorfreunde helfen

Jeden ersten Samstag im Monat übernimmt der Traktorverein wieder den Sperrmülltransport für Personen, die keine andere Transportmöglichkeit haben. Anmeldung im Gemeindeamt bei Martina Wilhelm – Tel. Nr. 05265 5212-20. Weiters laden wir herzlich zu unserem Brunnenfest in Dormitz am 29.06.2013 ab 17.00 Uhr ein. Wir freuen uns auf zahlreiches Kommen!



Die Traktorfreunde, ein sehr aktiver Verein in Nassereith

Fotos: Bosshard



Josef Rappold, † 22.03.2013

Liebe Kunden der Agentur Köll,

unser langjähriger und hochgeschätzter Kollege, **Josef „Pepi“ Rappold**, ist völlig unerwartet verstorben. In Nassereith kannte ihn jeder, und wir haben Pepi als einen Mann kennen und schätzen gelernt, der mit Stolz auf sein Unternehmen blickte und unserem Unternehmen ein Gesicht gab: sein bärtiges. **Pepi, Du fehlst uns.**



Bernhard Egger

Großes Engagement und Servicequalität zeichneten Pepis Arbeit aus. Das können Sie sich auch in Zukunft von unserem Team erwarten. Sein Bruder, Bernhard Egger und das gesamte Team kümmern sich um Ihre Anliegen und stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Agentur Friedrich Köll & Team

Mag. Bernhard Egger, Mobil: 0664/402 93 93
Untermarktstraße 6, 6410 Telfs, Tel.: 0562/626 45-0

Allianz 

Kollektion Kuprian bringt Textilkunst wieder nach Nassereith zurück

Von Thomas Seelos



Othmar und Markus Kuprian in ihrem Lager – dieses ist auch für Detailkunden geöffnet.

Anfang des neunzehnten Jahrhunderts gründete der Färbermeister Franz Kranewitter die Nassereither Textilfabrik. Auch wenn diese Fabrik längst Geschichte ist, hat Nassereith seit gut drei Jahren wieder seinen Stellenwert in der Textilbranche. Zu verdanken hat unsere Gemeinde dies Othmar Kuprian, der im November 2009 mit seinem Unternehmen „Kollektion Kuprian“ in das neue Betriebsgebäude, Ing.-Kastner-Straße 190, übersiedelte.

„Kollektion Kuprian“ wurde von Othmar Kuprian 1981 gegründet. Der gelernte Färber und Drucker sah den Bereich der Trachten- und Dirndlstoffe als seine Chance für die Selbständigkeit und begann in Tarrenz mit der Produktion entsprechender Stoffe. Er hatte den richtigen Riecher und musste seinen Betrieb bald in eine angemietete Halle nach Imst übersiedeln. Vor etwas mehr als drei Jahren erfuhr er schließlich, dass das ehemalige Gebäude des Bundesheeres im Bereich des Gewerbeparks (Fabrik) zum Verkauf stand und bemühte sich darum. „Die Räumlichkeiten in Imst waren einfach zu klein. Mit der Adaptierung unserer neuen Betriebsstätte in Nassereith haben wir die Basis für eine weitere erfolgreiche Zukunft

gesetzt“, ist sich Othmar Kuprian sicher.

Zwölf Mitarbeiter sind heute damit beschäftigt, Dirndl- und Trachtenstoffe herzustellen. Diese werden dann zum einen an die Bekleidungsindustrie geliefert, zum anderen auch als Meterware in den Handel gebracht. Die klassischen Dirndlstoffe werden im Maschinendruck oder als Stickerei gefertigt. Besonders aber hat sich Kuprian durch seine Handdrucke einen Namen gemacht. Dieses Verfahren ist sehr aufwändig und nicht billig, aber von Liebhabern

werden die höheren Preise gern bezahlt. „Beim Handdruck bekommen die Stoffe einen ganz eigenen Charakter, den ein Maschinendruck einfach nicht machen kann. Dieses Handwerk hat einen Reiz, den einige unserer Kunden sehr wohl zu schätzen wissen und dafür auch gern einen etwas höheren Preis in Kauf nehmen“, erklärt der Firmenchef.

In Nassereith fühlt sich der Unternehmer sehr wohl.

„Wir sind sehr gern hier, und in unserem neuen Betriebsgebäude haben wir ideale Arbeitsbedingungen. Und mittlerweile haben wir auch vier Mitarbeiter, die in Nassereith nicht nur arbeiten, sondern auch ihren Wohnsitz haben“, so Kuprian.

Bei der „Kollektion Kuprian“ gibt es auch einen Fabrikverkauf. Von Montag bis Donnerstag von 08.00 bis 17.00 Uhr und am Freitag von 08.00 bis 13.00 Uhr kann aus dem schier endlosen, exklusiven Sortiment der „Kollektion Kuprian“-Stoffe ausgesucht werden.



Handdruck – dieses aufwändige Verfahren sorgt für Stoffe mit dem ganz besonderen Etwas aus dem Hause Kuprian.

Fotos: Seelos

FC Nassereith arbeitet am Aufstieg

Von Hermann Krabichler



Die Kampfmannschaft des FC Nassereith mit Trainer Walter Mayr und Sponsor Florian Gritsch

Foto: T. Seelos

Der FC Nassereith nimmt seit der Vereinsgründung 1965 – er wird also in zwei Jahren das fünfzigjährige Bestehen feiern – ununterbrochen an der Meisterschaft des Tiroler Fußballverbandes teil. Vils, St. Anton, Schönwies, Hatting, Silz, Reutte und Arzl waren damals die Gegner. Durch den zweimaligen Abstieg in den letzten beiden Jahren spielen wir in der laufenden Saison eben gegen sogenannte 1b – Mannschaften, deren erste Kampfmannschaften durchwegs in der Tiroler bzw. Landesliga spielen. Unser Ziel ist sicher wieder der Aufstieg in den kommenden ein bis zwei Jahren. Im Herbst 2012, also nach dem Abstieg in die zweite Klasse, wurde unter dem sportlichen Leiter Walter Mayr („Walti“) ein Neubeginn mit jungen Nassereither Spielern gestartet, wobei Kameradschaft, Fairness und Verlässlichkeit oberste Priorität haben. War es im Gründungsjahr noch nicht notwendig, Nachwuchsmannschaften zu haben, so schreibt der Tiroler Fußballverband inzwischen vor, dass mindestens zwei Nachwuchsmannschaften an der Meisterschaft teilnehmen müssen. Kein Problem haben

wir im Kinderfußball (U7, U8, U10 und U11). Da wird im Kleinfeld mit weniger Spielern gespielt. Geburtenschwache Jahrgänge wirken sich auch auf die Nachwuchsarbeit aus – oft gibt es nur drei, vier Buben pro Jahrgang, und somit ist es fast unmöglich, eine Schüler- bzw. Jugendmannschaft zu bilden. Einige Spieler spielen in benachbarten Gemeinden, was aber für die Eltern mit viel Zeitaufwand verbunden ist. Ein großes Problem stellt auch die Trainerbesetzung für alle Mannschaften dar. Der TFV verlangt nämlich geprüfte Trainer sowohl bei Kampfmannschaften als auch im Nachwuchsfußball. Dankenswerter Weise hat sich Reinhold Tilg im letzten Jahr bereit erklärt, die Nachwuchstrainerprüfung – immerhin eine Woche Urlaub für die Ausbildung! – zu machen. Auch helfen Spieler der ersten Mannschaft gelegentlich den Nachwuchsbetreuern – Hannes Larcher (U7 und U8), Reinhold Tilg (U10) und Simon Krabichler (U11) – aus. Großer Anstrengungen seitens des Vorstandes bedarf es auch, jedes Jahr die finanziellen Mittel aufzutreiben, um ein Meisterschaftsjahr schuldenfrei

über die Bühne bringen zu können. Dank vieler freiwilliger Helfer können wir die Kantine schon jahrelang selber betreiben und sind somit unser eigener Sponsor. Große Unterstützung erfahren wir auch seitens der Gemeinde.

Wir bedanken uns im voraus bei jedem, der irgendwie sein Interesse am Nassereither Fußball bekundet, sei es als Zuschauer, als Schieds- oder Linienrichter, als Förderer, Abonnent oder zahlendes Mitglied, als Eltern, die viele Kilometer kostenlos für den Verein unterwegs sind oder jenen, deren Arbeit irgendwann oder irgendwo einmal gebraucht wird. Die Heimspiele im Frühjahr 2013, die genauen Anstoßzeiten bzw. die Nachwuchsspiele werden im Dorf angeschlagen:

06.04.2013 gegen Absam 1b

19.04.2013 gegen Völs 1b

03.05.2013 gegen Neustift 1b

24.05.2013 gegen Mötzt/Silz 1b

14.06.2013 gegen St. Leonhard

Abschließend möchte ich auch schon auf das Pfingstturnier

hinweisen, das in den

vergangenen Jahren immer

gut angenommen wurde. Der

Vorstand hofft – auch durch

personelle Verbesserungen – auf

eine erfolgreiche Frühjahrssaison

mit vielen zufriedenen

Zuschauern.

Jugendförderung

Und zum Schluss noch eine große Bitte: Unterstützen Sie den FC Nassereith, vor allem die Nachwuchsarbeit, indem Sie zahlendes Mitglied (€ 15,- pro Jahr) werden, ein Abo für sich oder zum Weiterschenken kaufen, einen „Fanschal“ erwerben oder nur wieder einmal ein Spiel besuchen.

„Jeder Schauspieler schenkt dem Publikum einen Teil von sich“

Von Thomas Seelos



Unter der Regie von Lydia Thurner (kl. Bild) wird derzeit bei der Kranewitterbühne auf Hochtouren geprobt.

Foto: S. Falbesoner

Die Franz-Kranewitter-Bühne probt derzeit intensiv für ihr diesjähriges Sommerstück, „Räuberleben“. Unter dem Titel „Das Wirtshaus im Spessart“ wurde das Stück mit Liselotte Pulver, Hans Clarin, Helmuth Lohner und anderen bekannten Schauspielern 1958 verfilmt und feierte große Erfolge. In Nassereith wird das Lustspiel wie üblich in der Wendelingrotte als Freilichtaufführung präsentiert. D’Nassreider sprach mit Spielleiterin Lydia Thurner.

D’Nassreider: „Die Franz-Kranewitter-Bühne hat sich längst in ganz Tirol einen Namen gemacht. Wie lange gibt es die Bühne eigentlich schon?“

Lydia Thurner: „Die Bühne wurde als Heimatbühne Nassereith 1976 von Werner Mittermeyer, Reinhard Auer und Otto Krismer aus der Taufe gehoben. 2001 wurde sie dann zur Franz-Kranewitter-Bühne. Heute haben wir rund zwanzig Mitglieder; Obmann ist Markus Falbesoner.“

D’Nassreider: „Du hast heuer erstmals die Spielleitung übernommen. Wie und von wem wird entschieden, wer

die Spielleitung übernimmt?“

Lydia Thurner: „Das ist eigentlich total unspektakulär. Ich bin seit dreiunddreißig Jahren als Schauspielerin aktiv, kann dadurch – so denke ich – auf ausreichend Erfahrung zurückblicken und habe das Gefühl, dass ich unsere Truppe gut leite. Außerdem ist die Spielleitung natürlich zeitlich sehr aufwändig – ich konnte mir heuer diese Zeit nehmen und freue mich auf einen interessanten Theatersommer.“

D’Nassreider: „Wie würdest du das diesjährige Stück beschreiben, und warum habt ihr euch für dieses Stück entschieden?“

Lydia Thurner: „Die Kranewitter-Bühne ist bekannt für ihre dramatischen Stücke. Wir haben aber gemerkt, dass das Publikum auch immer wieder mal etwas Lustiges sehen möchte, und dem tragen wir heuer Rechnung. Es muss natürlich auch immer ein Stück sein, das zur Freilichtaufführung taugt und in unsere großartige Wendelingrotte passt.“

D’Nassreider: „Wer entscheidet, was gespielt wird?“

Lydia Thurner: „Ich als

Spielleiterin suche mir ein Stück aus, wir beraten darüber und legen los. Wir haben etwas Lustiges gesucht, und das „Wirtshaus im Spessart“ hat mich bereits beim Lesen begeistert.“

D’Nassreider: „Wie besetzt du die verschiedenen Rollen?“

Lydia Thurner: „Es war heuer gar nicht so leicht, für alle Rollen die Schauspieler zu finden. Die Probenarbeit nimmt viel Zeit in Anspruch, und nicht jeder will sich diese Zeit nehmen. Ich lese die Rolle, überlege, welcher Typ dazu passt, und dieser wird dann gefragt. Einige „Kandidaten“ habe ich auch außerhalb unseres Vereines gefunden. Es werden also auch einige neue Gesichter zu sehen sein.“

D’Nassreider: „Glaubst du, dass es nur der zeitliche Aufwand ist, oder gibt es andere Gründe, dass Schauspieler nicht so leicht zu finden sind?“

Lydia Thurner: „Jeder Spieler gibt in seiner Rolle etwas von sich preis, nur dadurch wird er authentisch. Ich als Regisseurin habe die reizvolle Aufgabe, den Darsteller zu diesem „Seelenstriptease“ zu führen. Natürlich muss dieser das aber auch wollen. Für mich ist es das „Geschenk des Schauspielers an das Publikum.“

D’Nassreider: „Vielen Dank für das Gespräch.“

Spieltermine

Premiere: Freitag, 28. Juni 2013

Weitere Termine: 30. Juni, 05., 07., 12., 14. Juli, 15., 16., 18., 23. und 25. August, jeweils ab 20.30 Uhr

Man baut nicht für die Ewigkeit

Von Martin Kranewitter



Fam. Ruepp - Rossbach.

Fotos: Amido Handels GmbH

Große Bauten können nur entstehen, wenn die Werkstoffe, aus denen sie gebaut sind, lange halten und extrem belastbar sind. Stahl, Beton, aber auch Ziegel erfüllen diese Anforderung. Häuser müssen erdbebensicher sein und Feuer widerstehen.

Beton ist das meist genutzte Baumaterial. Seit seiner ersten Verwendung im alten Rom bis zum heutigen Tag ist er der Baustoff für Häuser und viele andere Bauwerke. Beton hat durch die Jahrhunderte das Fundament für viele Bauten gebildet.

Ziegel sind einzigartig. Im Feuer gebrannt, damit sie steinhart werden, sind sie extrem feuerbeständig. In unserer Kultur gelten Ziegel geradezu als Ikone des Bauens.

Und trotzdem ist kein Bauwerk für die Ewigkeit. In unserer Gemeinde sind in den letzten dreißig Jahren einige Häuser abgerissen worden. Die Fotos zeigen Häuser aus verschiedenen Ortsteilen. Einige werden sich wohl noch daran erinnern.



Fam. Pfennig - Sachsengasse (oben) und Fam. Kranewitter - Badergasse.



Bilderrätsel

Welches Haus zeigt dieses Bild? Antworten mit der richtigen Straße und Hausnummer an die Gemeinde, Gerhard Spielmann, Sachsengasse 81a oder E-Mail an: nassereither@googlemail.com. Unter den richtigen Einsendern wird ein Gutschein im Wert von 50,00 Euro von ADEG Bachnetzer verlost.

Gewinner der vergangenen Ausgabe: Josef Malaun. Foto: Tiefenbrunner



Raiffeisen Meine Bank 

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
Bankstelle Nassereith

Ihr kompetenter Partner
in allen Finanzangelegenheiten.

www.rlb-tirol.at

ORIGINAL GURGLTBROT
BÄCKEREI-CAFÉ TSCHIDERER

GURGLTBROT · Bäckerei-Café Tschiderer
Fernpaßstrasse 12 · A-6465 Nassereith
Tel: 05265 - 50082 · backstube@gurgltalbro.at
www.gurgltalbro.at

Kampf um den Fernpass

Von Claudia Siemon



Amerikanische Truppen im Außerfern.

Foto: R. Lipp

Wenn man heute über den Fernpass fährt und sich an der schönen und abwechslungsreichen Landschaft erfreut, fällt es schwer, sich vorzustellen, dass in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges, vor achtundsechzig Jahren, hier Kampfhandlungen stattfanden, Menschen obdachlos wurden, Soldaten und Zivilpersonen verletzt und getötet wurden. Und das alles in den letzten Tagen des längst verlorenen Krieges, zu einem Zeitpunkt, als sich Adolf Hitler, bereits durch Selbstmord seiner Verantwortung entzogen hatte.

Als die alliierten Truppen auf deutschen und österreichischen Boden vorrückten, rechneten sie damit, dass sich deutsche Truppen in der sogenannten „Alpenfestung“ verschanzen und verteidigen würden, ein Plan, der vom Tiroler Gauleiter Hofer entschieden befürwortet wurde. Allerdings hatte er bis kurz vor Kriegsende keine Möglichkeit, diese Idee durchzusetzen, schon deshalb, weil Hitler lange davon überzeugt war, den Feind spätestens am Rhein endgültig aufhalten zu können. Erst am zweiten April wurde dem Höheren Pionierführer 14, Generalmajor Marcinkiewicz, befohlen, sämtliche für Panzer benutzbaren Wege an der Nordgrenze Tirols zu sperren; am neunten April wurde Gauleiter Hofer aufgefordert, zu Besprechungen nach Berlin zu kommen. Am sechzehnten April wurde bei Vils begonnen, einen Panzergraben zu bauen; weitere Sperren wurden bei Ulrichsbrücke und in der Nähe von Reutte errichtet. Am Fernpass selbst hatten mehrere hundert Pioniere und etliche Zivilisten etwa zwei Wochen Zeit gehabt, Sperren vorzubereiten. Am neunundzwanzigsten April überwandene die Amerikaner nach

relativ geringfügigem Widerstand – einige Sperren wurden gar nicht mehr verteidigt, bei anderen mussten die Verteidiger aufgeben, da sie weder über ausreichende Truppen noch über genügend Munition verfügten – alle Sperren vor Reutte. Der Stadt selbst, die zunächst verteidigt werden sollte, blieb, nachdem der Kreisleiter Höllwarth von Widerstandskämpfern niedergeschossen worden war, die sinnlose Zerstörung erspart; sie wurde kampfflos übergeben. Bei Heiterwang und Lermoos dagegen wurde gekämpft; jedoch bereits am dreißigsten April standen amerikanische Streitkräfte in Biberwier und machten sich bereit, den Fernpass zu bezwingen. Die deutschen Verteidiger waren erschöpft, schlecht ausgerüstet (es fehlte an Waffen und Munition ebenso wie an Winterkleidung; die Ausgabe warmer Verpflegung zumindest einmal am Tag war nicht mehr gewährleistet), aus verschiedenen Truppenteilen – sogar U-Boot-Personal befand sich darunter! – zusammengezogen und zahlenmäßig den Amerikanern deutlich unterlegen. Insgesamt dürften etwa eintausendzweihundert deutsche Soldaten am Abend des ersten Mai 1945 zur Verteidigung des Fernpasses vorhanden gewesen sein; auf amerikanischer Seite standen mehrere tausend Mann. Die erste Sperre befand sich beim Wirtshaus „Lärchenheim“ zwischen dem Weißensee



Polka Isabella

Badergasse 236a, 6465 Nassereith
+4369910365873 / i.polka@prowin.net
www.prowin.net/vertrieb/i.polka

- umweltfreundliche Reinigungsmittel + Microfasern
- Wellnessprodukte
- Hundeernährung
- Wasserveredelung nach Pejot + Hartplastik Wasserflaschen

IMPRESSUM:

Herausgeber: Gemeinde Nassereith
Für den Inhalt verantwortlich:
Lukas Schönherr
Satz: Thomas Seelos
Druck: Stephan Neururer

und dem Mittersee; zwei 8,8-cm-Kanonen standen in der Nähe des heutigen Gasthofes „Zugspitzblick“, ein Granatwerferzug auf der Fernpasshöhe; an der Haarnadelkurve wurde eine Panzerminensperre gelegt. Eine Straßenbrücke etwa tausend Meter nordöstlich von Fernstein war zur Sprengung vorbereitet, eine gemischte Batterie stand bei der Gipsmühle, zwei schwere Kanonen beim „Dollinger“. Auf dem Marienbergjoch war eine Artilleriebeobachtungsstation eingerichtet worden. Nach der Einnahme von Ehrwald im Laufe des dreißigsten April begannen die Amerikaner, die deutschen Stellungen am Fernpass zu beschießen; der eigentliche Angriff begann am ersten Mai von Biberwier aus. Wegen der schlechten Sicht und des Schnees, der alle Geräusche dämpfte, bemerkten die deutschen Truppen den Anmarsch erst, als die Amerikaner bereits an der ersten Panzersperre standen; die beiden 8,8-cm-Kanonen waren bald ausgeschaltet. Eine Sprengladung südlich des Blindsees wurde vermutlich durch eine Granate zur Explosion gebracht, und am Nachmittag mussten die Deutschen ihren Divisionsgefechtsstand von der Passhöhe nach Fernstein verlegen. Das Hotel auf der Passhöhe, hart umkämpft, wurde von den Amerikanern mehrfach erobert und von den deutschen Truppen wieder zurückerobert, doch am zweiten Mai konnten die Angreifer die Passhöhe behaupten. In der Nacht gelangte die Nachricht vom Tode Hitlers – „in Berlin gefallen“, hieß es offiziell – zur Kenntnis der deutschen Offiziere, und obwohl eine Nachrichtensperre verhängt wurde, erfuhren auch die einfachen Soldaten davon. Gegen Mittag des zweiten Mai sprengten deutsche Pioniere die Straßensperre nördlich von Fernstein, etwa gleichzeitig

liefen einige Gebirgsjäger zum Feind über. Entscheidend wurde der Kampf um den Fernpass dadurch verkürzt, dass ein deutscher Offizier (vermutlich Josef Schneeberger, der 1977 für Verdienste um die Befreiung Österreichs ausgezeichnet wurde) eine Kampfgruppe von Ehrwald aus am Nordhang des Wannig entlang in den Rücken der Verteidiger nach Fernstein führte. Trotz der wettermäßig außerordentlich schwierigen Umstände hatte diese Umgehung Erfolg. Die Kolonne wurde erst beim Abstieg auf Fernstein bemerkt, und es kam zu einem erbitterten Nahkampf, in dessen Verlauf der deutsche Divisionsgefechtsstand erobert wurde. Etliche Soldaten fielen, einhundertunddrei Soldaten und Offiziere wurden gefangengenommen. Die Straßenbrücke südlich von Fernstein wurde nicht mehr gesprengt, so dass der weitere Vormarsch der Amerikaner nach Nassereith und von dort ins Inntal sehr erleichtert wurde. Nassereith wurde, nachdem die Amerikaner am Fernpass zwei Tage lang aufgehalten worden waren, gegen Mittag des dritten Mai eingenommen; ein Teil des Divisionsgefechtsstandes der vierundvierzigsten US-Infanteriedivision wurde hierher

verlegt. Am Abend des gleichen Tages befand sich das gesamte Inntal zwischen Innsbruck und Imst unter amerikanischer Kontrolle.

* Nach: Etschmann W. Der Kampf um den Fernpaß Ende April/Anfang Mai 1945, Militärhistorische Schriftenreihe Heft 53, Hrsg. Heeresgeschichtliches Museum (Militärwissenschaftliches Institut, ÖBN Wien, 1985)

Fußball-Ladies gesucht



Fotos: FC Tarrenz

Du bist an Fußball interessiert, hast Spaß an Bewegung und möchtest Teil einer Mannschaft sein? Dann bist du genau die Richtige! (Für Mädchen ab 13 Jahren)
 Kontakt:
 FC Tarrenz
 0650 / 81 26 881 Bernhard Prantl - Obmann
 0664 / 10 46 128 Martin Kranewitter - Trainer



perwög
GmbH

- Dachisolierung
- Spenglerei/Glaserei
- Dachdecker
- Fassadenbau

6424 Silz, Simmeringstraße 4, Tel. 05263/6383, Fax 5377
 6465 Nassereith, Ing.-Kastner-Str. 190, Tel. 05265/5723

Internet: www.spenglerei-perwog.at
 e-mail: info@spenglerei-perwog.at

Problemstoffe, Elektroschrott – unglaubliche Mengen

Von Martin Kranewitter

Problemstoffe gehören weder in den Mistkübel noch in den Abfluss. Sie sind – achtlos weggeworfen – nicht nur für die Umwelt schädlich, sondern können auch die Gesundheit von Menschen und den Lebensraum von Tieren und Pflanzen gefährden. Daher können an jedem ersten Samstag im Monat Problemstoffe beim Recyclinghof abgegeben werden. Der Elektroschrott kann bei jeder Betriebsöffnung abgegeben werden. Die Mengen, die dabei im Jahr anfallen, sind beträchtlich. Im Jahr 2012 sind folgende

Mengen angefallen:

Kühl- und Klimageräte	
Bildschirme	3,29 Tonnen
Elektro-Altgeräte	7,53 Tonnen
Batterien	6,37 Tonnen
Leuchtstofflampen	0,70 Tonnen
Feuerlöschpulverreste	0,10 Tonnen
Arzneimittel	0,01 Tonnen
Altöle	0,32 Tonnen
Fett- und ölverschmutzte Betriebsmittel	1,46 Tonnen
Altlacke	1,22 Tonnen
Wasch- und Reinigungsmittel	2,20 Tonnen
Speiseöle	0,16 Tonnen
Gesamt	23,60 Tonnen



Die Armut in Rumänien ist groß.

Foto: Weber

Herzlichen Dank für eure Hilfe!

Bereits mehrmals konnten wir nach Rumänien reisen, um dringend benötigte Hilfsmittel wie Kleidung und Schuhe, aber auch Geld, direkt bei der notleidenden Bevölkerung abzugeben. Wir möchten uns bei allen, die uns dabei unterstützt haben - vor allem Herbert Kröll für das Auto -, von ganzem Herzen bedanken! VERGELT'S GOTT! Wir freuen uns natürlich weiterhin über eure Spenden und eure Unterstützung:
Verein Symbiose, Sparkasse Imst, KtoNr. 853226, BLZ 20502.



Am Recyclinghof wurden heuer über 23 Tonnen Abfall gesammelt.

Foto: M. Kranewitter

BAUEN mit VERTRAUEN



Planung & Service

Oberer Mooswaldweg 21 · 6416 Obsteig
 k.stengg@tirol.com
 0 660 / 55 33 670

- ▶ Projektplanung
- ▶ Bauleitung
- ▶ Energieausweis
- ▶ Gebäudethermografie
zertifiziert nach DIN EN 473 B, E, I,
- ▶ Dichtheitsmessung
mit Blower-Door-Test (BDT)
zertifiziert nach EN 13829

Kurt Stengg

 www.kurtstengg.at

